

**[s.n.]**

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463364>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schichte ohne Probleme besser zog. Und o Wunder! diesmal war mein Publikum aufmerksam und ließ mich bis zu Ende erzählen. Ja, man lachte sogar und nur einmal warf Kolf eine Frage dazwischen: „Hat der Hase einen Rekord geschlagen?“

Das gute Ende versöhnte mich beinahe mit den anfänglichen Mißerfolgen und mit angemessener Zufriedenheit hob ich die Vorlesung auf. Aber nach kaum zehn Minuten kam mein Junge zu mir und erklärte mit überlegener Miene: „Du Papa, Deine letzte Geschichte, weißt Du, die mit dem Hasen und dem Igel, ist auch Quatsch! Oder sag mir doch einmal: Wo waren die Zielrichter?“

Wenn das die guten Brüder Grimm noch hören müßten...

Lothario

### Die Pointe der Pointe

Mein Freund Emil hat eine Geschichte geschrieben. „Mit einer fabelhaften Pointe!“ sagt er. Und er fragt mich, ob ich die Geschichte hören mag. Er will sie mir vorlesen. Sie ist nicht lang.

Mir bleibt nichts übrig, als Ja zu sagen, denn Emil punkt mir jeweils Ende des Monats Geld. Ich setze mich also möglichst bequem — und Emil fängt an zu lesen. Ich höre, finde aber vorläufig nichts, was nach Pointe riecht. Emil liest weiter. Eine todlangweilige Sache. Ich werde langsam gespannt, wo da eine Pointe rauskommen soll. Emil liest. Ich merke immer noch nichts. Endlich ist er fertig, legt die Blätter weg und fragt: „Na?“

Ich bin ein wenig verlegen, räuspere mich und sage: „Emil, offen gestanden, ich verstehe die Pointe nicht!“ — Da lächelt Emil sein feinsinniges halbidiotisches Lächeln und spricht: „Du bist doch ein kluger Kerl! Ich verstehe die Pointe nämlich auch nicht. Aber glaube mir, so ehrlich, wie Du und ich sind nur wenige. Tausende von Menschen werden diese fabelhafte Pointe ohne weiteres verstehen. Sie werden sich sogar eine Ehre daraus machen, eine solch schwierige Pointe verstanden zu haben!“

Das hat mir sehr eingeleuchtet, und weil ich fand, daß in dem Gedanken eine fabelhafte Pointe steckt, habe ich diese Geschichte geschrieben. Ich habe sie auch meinem Freund Ludwig vorgelesen und ihn gefragt, was er davon halte. „Offen gestanden,“ hat mir Ludwig geantwortet, „ich verstehe die Pointe nicht!“ und dabei hat er mich mißtrauisch von der Seite angeblickt. Aber ich habe ihn beruhigt und gesagt: „Lieber Ludwig, du glaubst, die Geschichte hat überhaupt keine Pointe; aber da Sorge dich nicht. Es wird schon Leute geben, die eine herausfinden!“ So habe ich gesagt und das glaube ich auch... weshalb ich diese Geschichte unbesorgt der Öffentlichkeit übergebe... s. 302

## SPORTHOTEL



„Ob sich das Wetter hält morgen, Lill?“

„Du bist wohl krank, Jessy! Willst du denn ausgehn?“